

Vorwort

Der Schutz von Menschenleben und Sachwerten beginnt an der Außengrenze des Grundstücks, auf dem das zu sichernde Objekt steht bzw. die zu sichernden Objekte alle stehen, dem sogenannten Perimeter. Demzufolge beginnen auch alle Betrachtungen, die die Gesamtsicherheit betreffen, immer an dieser Grenzlinie und werden dann weitergeführt über den gesamten Außenbereich hin zu den Objekten und dann weiter hinein in einzelne Teilbereiche bis hin zur Sicherung einzelner Gegenstände; nach dem sogenannten Zwiebelschalenprinzip.

Bei der Perimetersicherung kommen zwangsläufig vielfältige und unterschiedlichste Gewerke zusammen. Planer und Errichter, die sich vornehmlich mit dem Thema „Sicherheitstechnik“ befassen, könnten zu dem Schluss kommen, dass die mechanischen Komponenten und die damit verbundenen Fachkenntnisse kein Teil ihrer Arbeiten sind. Diese Ansicht zu vertreten war im vergangenen Jahrhundert eventuell noch akzeptiert, heute ist eine Trennung der einzelnen Gewerke nicht mehr möglich.

Wer heutzutage Sicherheitstechnik planen und installieren will, muss sich zwangsläufig auch mit den Fremdgewerken auseinandersetzen, denn Mängel am eigenen Gewerk, die ihren Ursprung in den Mängeln von Vorleistungen haben, muss sich auch derjenige zurechnen lassen, der diese Mängel nicht rügt und einfach in seine eigenen Arbeiten mit übernimmt. Die gängige Rechtsprechung zeigt, dass im Falle einer Auseinandersetzung davon ausgegangen wird, dass gewerkeübergreifende Kenntnisse vorausgesetzt werden.

Dieses Werk beschreibt daher die Perimetersicherung als eine Einheit, die neben der elektronischen Technik auch die vorausgehenden mechanischen Gewerke erfasst. Dies ist auch insoweit wichtig, als immer wieder festzustellende Mängel bei der elektronischen Sicherung auf Ursachen zurückzuführen sind, die in der reinen Mechanik begründet sind und vermieden werden könnten, wenn die gesamten Zusammenhänge berücksichtigt würden.

Nicht näher eingegangen wird auf spezifische Techniken einzelner Hersteller bzw. auf systemspezifische Einstellungen von Geräten. Neben dem dann nicht mehr zu vertretenden Gesamtumfang dieses Werkes ist es Aufgabe jedes Einzelnen, sich mit den Besonderheiten der Geräte vertraut zu machen, die er plant, anbietet und installiert. Dazu sind die Hersteller bzw. Distributoren zu kontaktieren.

Ferner zeigt dieses Werk auch verschiedene Fälle auf, die sich im Laufe der Zeit „eingebürgert“ haben, jedoch nicht dem heutigen Kenntnisstand entsprechen. Oft werden bekannte Faktoren über lange Zeit hinweg als einzig richtige Lösungen angesehen. Es fehlt dabei aber das vorausschauende Denken, um die sich ständig verändernden Gegebenheiten als wichtige Entscheidungskriterien in die eigene Arbeit mit einfließen zu lassen.

Universelle und allumfassende Lösungen für alle Sicherheitsrisiken kann und wird es nicht geben. Daher sind im vorliegenden Werk so viele wie mögliche Lösungsansätze und Denkanstöße enthalten, die dem Leser helfen sollen, letztendlich das für den zu schützenden Kunden bzw. das zu schützende Objekt optimale Gesamtmaßnahmenpaket planen und ausführen zu können.

Da die Perimetersicherheit ein insgesamt sehr umfangreiches und weitreichendes Thema ist, beschränkt sich der Umfang des Werkes auf die wichtigsten und allgemeingültigen Grundlagen. Wer in diesem Bereich tätig ist oder tätig werden will, muss sich selber weiter informieren und im Laufe der Zeit auf einem aktuellen Stand halten. Wichtigste unterstützende Maßnahme ist die Aneignung beruflicher Erfahrung, ohne die nichts einwandfrei funktionieren kann.

Troisdorf/Siegburg, Februar 2016

Adolf Kraheck/Susanne Zahn

Autoren



Adolf Kraheck, Jahrgang 1954, in Bonn geboren und im Rheinland aufgewachsen, ist gelernter Fernmeldehandwerker, staatlich anerkannter Techniker Fachrichtung Elektronik und Meister im Elektro- und Fernmeldehandwerk. Zunächst als angestellter Sicherheitstechniker und dann in allen Unternehmensbereichen eingesetzt, machte er sich 1995 als freier und unabhängiger Berater und Planer für sicherheitstechnische Einrichtungen selbständig.

Zu seinen wesentlichen Aufgabengebieten gehören die Beratung, Planung, Projektierung und Projektbetreuung mit dem Schwerpunkt Sicherheitstechnik in Justizvollzugsanstalten. Darüber hinaus ist er seit vielen Jahren Autor für einschlägige Fachzeitschriften und Fachbücher der Sicherheitstechnik. Zusätzlich war er ehrenamtlicher Richter am Verwaltungsgericht und ist Beisitzer der Einigungsstelle der IHK (UWG).



Susanne Zahn, Jahrgang 1961, in Bonn geboren und im Rheinland aufgewachsen, absolvierte ihre juristische Ausbildung in Bonn und Göttingen. Seit 1992 ist sie Selbstständige Rechtsanwältin und seit 2003 Sozia in der Kanzlei Vogel & Zahn. Sie ist Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht sowie Fachanwältin für Miet- und Wohnungseigentumsrecht.

Neben ihrer anwaltlichen Tätigkeit veröffentlicht sie als Autorin in einschlägigen Fachzeitschriften der Sicherheitstechnik.

Hinweise

Im vorliegenden Werk wurden an verschiedenen Stellen Oberbegriffe verwendet, die für diesen Bereich insgesamt gültig sind. Wenn es um spezielle Teile geht, so ist dies auch entsprechend vermerkt.

Soweit Geräte und Systeme bei ihrer Darstellung auch eine Wertung erfahren haben, gilt grundsätzlich, dass sie ohne Bezug auf ein explizites Objekt betrachtet wurden. Was in dem einem Objekt für größtmögliche Sicherheit sorgen kann, ist vielleicht in einem anderen Objekt völlig ungeeignet. Auch geht es in diesem Werk nicht darum, alle erdenklichen Betrachtungsweisen aufzuzeigen, da dies schlicht unmöglich ist. Selbst alle jemals bei irgendeinem Objekt gesammelten Erfahrungen lassen sich nicht allgemeingültig zusammenfassen.

An verschiedenen Stellen sind Maße angegeben, um einen ersten Eindruck zu vermitteln. Diese Maße können, je nach Hersteller und Material, unterschiedlich ausfallen. Daher sind bei der Planung und Ausführung grundsätzlich die Maße anzusetzen, die entweder im Sicherheitskonzept vorgegeben wurden oder den Herstellervorgaben zu entnehmen sind. Eventuell sind Angaben bzw. Maße in unverbindlichen Normen und Richtlinien enthalten.

Der gesamte Bereich der bei der Perimetersicherung zu beachtenden Regelwerke wird nur angesprochen und nur vereinzelt im Detail besprochen. Wichtig ist es, die Grundlagen und die logischen Gesamtzusammenhänge zu erkennen und dann die Regelwerke hinzuzuziehen, die – zum jeweiligen Anwendungszeitpunkt – gültig sind und dazu noch Hinweise und zusätzliche Tipps enthalten können.

Dieses Werk stellt in den entsprechenden Kapiteln keine verbindliche Rechtsberatung dar. Jeder Fall einer rechtlichen Auseinandersetzung ist für sich zu betrachten und zu bewerten. In Zweifelsfällen und wenn eine Rechtsberatung generell notwendig sein sollte, so hat sie durch eine geeignete Person oder Institution zu erfolgen. Ob ein Gericht dann allerdings zu der gleichen Würdigung der Fälle kommt, sei dahingestellt.

Unabhängig davon hat sich jeder Leser eigenverantwortlich darum zu kümmern, dass er die ihn betreffenden Gesetze, Normen, Richtlinien und anderen Regelwerke kennt und, soweit er sie für seine Arbeit vorliegen haben muss, auf dem jeweils aktuellen Stand hält.

Die Autoren danken jenen Firmen, die dieses Buch mit Bildmaterial unterstützt haben. Die Bildnachweise sind im Anhang zu finden.

Alle im Werk genannten Personen und Personengruppen entsprechen beiderlei Geschlechts, auch wenn aus Gründen der Übersichtlichkeit und Lesbarkeit an verschiedenen Stellen geschlechtsspezifische Darstellungen erfolgen.